

„Kann auf deutsch nur Buh sagen“

„Ich kann auf deutsch nur Buh sagen, und das ist wohl nicht das rechte Wort, um auf Vorträge von Hamburgs Ärzten zu reagieren.“ Das sagte gestern abend der Präsident des Weltärztebundes, Sir Leonard Mallen, als er zur Teilnahme an einer Ärztereisveranstaltung aufgefunden wurde. Der Australier Sir Leonard ist noch der Tagung des Weltärztebundes in Paris als Gast des Präsidenten der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Ernst Fromm, für ein paar Tage nach Hamburg gekommen.

Soldaten halften bei 7828 Unfällen

Heute vor drei Jahren wurde die Bundeswehr in Vietnam eingesetzt. In diesem Zeitraum legten die drei Wagen des Vereins im Auftrage des Feuerwehrmanns bei 7828 Unfällen 900 Kilometer zurück. Außerdem betreuen die Soldaten der Unfallwacht in ihrer Freizeit die Vietnam-Kinder, die im Barmbecker Krankenhaus liegen. Sämtlich hat der Verein noch die Ausbildung in Erster Hilfe übernommen und bisher 10 Lehrgänge durchgeführt.

Antwort auf ein CDU-Beschwerde

Bürgermeister Dr. Wilhelm Drexlilius hat dem CDU-Bürgerschaftsausschuss den Vorkläger auf seinen Brief geantwortet, den er an den vereidigten Ersten Bürgermeister gerichtet hatte, in dem er sich über eine falsche Beantwortung seiner kleinen Anfrage im Parlament beschwert hatte. „Ich glaube nicht, daß ein Parlament durch die Beantwortung ihrer Anfrage



Foto: G. Clausen

Ein verhängnisvoller Funke

Dichter Qualm wälzte sich gestern aus dem Dachstuhl dieses Hauses am Mehlerweg in Wellingsbüttel. Im Obergeschoß hatten die Maler gearbeitet. Bei Brennarbeiten ist vermutlich ein Funke in die Torflöcher des Daches übergesprungen. Das Feuer breitete sich in Windeseile über das gesamte Obergeschoß aus. Von den beiden Zimmern im oberen Stock wurde eines völlig zerstört, das andere stark in Mitleidenschaft gezogen. Zu den Löscharbeiten war ein Bestand Alarmstufe 2 - waren die Feuerwehrzüge Senats- und Alsterdorf sowie die Freiwillige Feuerwehr Bramfeld ausgerückt. Sie hatten zwei Stunden zu tun.

Referat mit Provokation „Gericht als soziale Klinik“

Wie anarchistische Hammerschläge mögen in konservativen juristischen Ohren bisweilen jene Sätze geklungen haben, die Landgerichtspräsident Rudolf Wassermann aus Frankfurt einer der profiliertesten Juristen Hamburg sprach. In seinem brillanten Referat „Das Gericht als soziale Klinik“ rührte Wassermann, bewußt provozierend, an hunderte-tausend Punkte und Tabus der Dame Justitia.

Wird der Strafprozeß in Zukunft am runden Tisch geführt, an dem Richter, Verteidiger, Angeklagter und Zeugen, alle in schlichtem Zivil, miteinander diskutieren? Die Reformen des Strafprozeßrechts halten wenig von Talaren und feierlichen Anreden. Warum soll der Angeklagte den Richter nicht mit seinem bürgerlichen Namen anreden? Warum noch vereidigen? Der weltliche Richter wird nicht mehr vereidigt, sondern als Richter bezeichnet. Das ist ein sinesischer Weg mit der „Stegymnastik“ in den Gerichtssälen.

Die Reformen wollen im Ablauf des Verfahrens den Angeklagten die Hauptrolle geben und den Prozeß von den Korsettstangen obergerichtlicher Formen befreien. Präsident Wassermann: „Wir Richter üben kein Priesteramt aus, zu vereidigen keine juristischen Messer zum Wohlfahren des Staates.“ Die Zeit für Richter und Könige und für die Aristokratie der Robe sei endgültig vorbei. Der Richter soll als Hüter demokratischer Ordnung - ihn brauche unsere heutige Gesellschaft.

Die Einübung in demokratische Denkmuster steht der Justiz erst noch bevor. Und wenn die Befreiung aus konstitutionellen Bindungen des vorigen Jahrhunderts heute nur zögernd geschieht, so ist das, nach Wassermann, nur natürlich. „Man kann autoritären Machtdenken nicht von einem Tag zum anderen ablegen wie einen Hut.“

Der Strafprozeß der Zukunft muß sich nach Meinung der Reformen zu einer „sozialen Klinik“ entwickeln. Das soll nicht bedeuten, auf weicher Welle, vor Milde zerfließend, dahinzuschwimmen und Strafen durch therapeutische Maßnahmen zu ersetzen. Aber der Gedanke

der Resozialisierung steht im Mittelpunkt. Nicht, weil er gefehlt hat, soll der Angeklagte bestraft werden, sondern damit er nicht wieder straffällig wird. Präsident Wassermann forderte die kooperative Zusammenarbeit aller am Prozeß beteiligten Personen. Die menschlich aufgelockerte Atmosphäre im Gerichtssaal - sie ist eine der Konsequenzen des neuen Richter-Leitbildes. Auf der Anklagebank sitzt immer der Mensch. Ihn darf man mit seinem Schicksal, das eingetretet in seinem ganz speziellen sozialen Raum, nicht allein lassen. Er soll sitzen bleiben können bei der Hauptverhandlung, beim Urteil. Ganz fortschrittliche Reformen.

Und warum, so fragte Präsident Wassermann, soll das Gericht immer unten sitzen und der Angeklagte immer unten? „Das ist die polemische Formulierung „Stegymnastik“ kam es in der anschließenden Diskussion, die vom Redaktionsmitglied des Hamburger Abendblattes, Dr. Hildegard Dammow, geleitet wurde, zu lebhaften Debatten.

„Sievli, Landgerichtspräsident Dr. Rahlh: „Ich halte das Aufstehen der Prozeßbeteiligten, wenn das Gericht den Saal betritt, für einen Höflichkeitsskandal. Wenn Zuschauer sich im Zirkus fühlen, dann können sie meinetwegen stehenbleiben. Aber die meisten fühlen sich wie Katzenmutter.“ Bei der Vereidigung sollten nur der Zeuge und der Richter stehen. Und was den Angeklagten betrafte, so sei das Stehen bei der Urteilsverkündung dem Ersten der Sache besser angesehen.

Senatspräsident Dantzer: „Wir in Hamburg verkünden in den Zivilkammern Urteile im Eidescheidungsprozeß schon seit Jahren in Sitzen.“

Landrichtspräsident Wassermann: „Keine Juristen Messen“ sagen sogar: Warum soll er nicht auch eine Brause trinken können, eine Zigarette rauchen? Und warum, so fragte Präsident Wassermann, soll das Gericht immer unten sitzen und der Angeklagte immer unten? „Das ist die polemische Formulierung „Stegymnastik“ kam es in der anschließenden Diskussion, die vom Redaktionsmitglied des Hamburger Abendblattes, Dr. Hildegard Dammow, geleitet wurde, zu lebhaften Debatten.

Sievli, Landgerichtspräsident Dr. Rahlh: „Ich halte das Aufstehen der Prozeßbeteiligten, wenn das Gericht den Saal betritt, für einen Höflichkeitsskandal. Wenn Zuschauer sich im Zirkus fühlen, dann können sie meinetwegen stehenbleiben. Aber die meisten fühlen sich wie Katzenmutter.“ Bei der Vereidigung sollten nur der Zeuge und der Richter stehen. Und was den Angeklagten betrafte, so sei das Stehen bei der Urteilsverkündung dem Ersten der Sache besser angesehen.

Senatspräsident Dantzer: „Wir in Hamburg verkünden in den Zivilkammern Urteile im Eidescheidungsprozeß schon seit Jahren in Sitzen.“

Landrichtspräsident Wassermann: „Keine Juristen Messen“ sagen sogar: Warum soll er nicht auch eine Brause trinken können, eine Zigarette rauchen? Und warum, so fragte Präsident Wassermann, soll das Gericht immer unten sitzen und der Angeklagte immer unten? „Das ist die polemische Formulierung „Stegymnastik“ kam es in der anschließenden Diskussion, die vom Redaktionsmitglied des Hamburger Abendblattes, Dr. Hildegard Dammow, geleitet wurde, zu lebhaften Debatten.

Sievli, Landgerichtspräsident Dr. Rahlh: „Ich halte das Aufstehen der Prozeßbeteiligten, wenn das Gericht den Saal betritt, für einen Höflichkeitsskandal. Wenn Zuschauer sich im Zirkus fühlen, dann können sie meinetwegen stehenbleiben. Aber die meisten fühlen sich wie Katzenmutter.“ Bei der Vereidigung sollten nur der Zeuge und der Richter stehen. Und was den Angeklagten betrafte, so sei das Stehen bei der Urteilsverkündung dem Ersten der Sache besser angesehen.

Senatspräsident Dantzer: „Wir in Hamburg verkünden in den Zivilkammern Urteile im Eidescheidungsprozeß schon seit Jahren in Sitzen.“

Ab 1970: Sonnabend-schulfrei

Die rund 200 000 Hamburger Schüler und ihre Eltern können sich freuen: Von nächsten Jahr an wird im Sommer an allen Schulen der Hansestadt die Freitag- und Samstagstunden des Unterrichtes gestrichelt. Die Entscheidung wurde vom Senat, gestützt auf eine Resolution der Schulbehörde, am 26. Juni 1969 gefasst.

Die Schulbehörde soll jetzt die organisatorischen Voraussetzungen für ein solches halbes Schul-Wochenende schaffen. Die Entscheidung des Senats ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung der im Sommer 1972 für ihre neue S-Bahn, ihre neue U-Bahn und die übrigen Verkehrsmittel anzubieten.

Unter diesen Gesichtspunkten ist auch die bevorstehende Verbindung zwischen HVV und Taxi-Gewerbe zu sehen. Der Verkehrsverbund will mit dieser Kombination, für die es nirgendwo auf der Welt ein Vorbild gibt, neue Würtze wecken - in diesem Fall eine bequemere Beförderung in Taxi zu um 30 % ermäßigten Preisen.

Es ist nicht etwas an neue Groß-Taxis gedacht, die - wie bei den Taxifahrer zu hören ist - von den Kunden kategorisch abgelehnt werden. Verkehrsverbund und Taxi-Gewerbe wollen gemeinsam das Angebot in Hamburg komplizieren, um zusätzliche Kunden zu werben. Die Aktion zielt eindeutig auf die 400 000 Autobesitzer, die bislang nur schwer für öffentliche Verkehrsmittel zu gewinnen sind.

So sehr sich viele Eltern über ein langes Wochenende mit ihren Kindern freuen werden, so fraglich ist auf der anderen Seite die erstrebte Streichung von Unterrichtsstunden. Gerade in der Hamburger-Abendblatt-Aktion „Fragen des Senats“ wurden die Schulbesitzer zugeben, daß Lehramtsmangel und Unterrichtsausfall an manchen Schulen ein ernstes Problem sind. Die Streichung von Unterrichtsstunden, die den Druck der Lehrergewerkschaften gestärkt hat, ist ein unüberlegtes Umgestalten der Bildungspolitik jedoch ist diese Reform, die man jetzt mit dem „Gesetz über die Ferien“ im Sommer anstrebt, zumindest problematisch.

EGBERT A. HOFFMANN

Hamburger Rundblick

Weil sie ihrem Leben ein Ende machen wollte, stürzte sich gestern eine 20jährige Studentin des Köpenicker von der Überseebrücke in die Elbe. Doch Polizeimeister Uwe Wohlgenuth (38) und der Arbeiter Heinz Buschbeck (34), die zu der Arbeiter Heide sprangen, sprangen so flüchtig hinterher. Es gelang ihnen, das Mädchen so lange über Wasser zu halten, bis es von einem Boot aus gerettet wurde.

Dem Präsidenten der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Hamburg, Professor Dr. Ernst Fromm, ist die Ehrenplakette der Ärztschenschaft verliehen worden. Der Präsident des französischen Verbandes freier Ärzte übergab die Auszeichnung am vergangenen Wochenende in Paris auf der Generalversammlung des Weltärztebundes.

Die Stattenen wüchsig prognostiziert dem neuen Hamarilla-Wettbewerb in der Blütezeit. Die bisherige Blütezeitung wurde von Anne Behrmann aus Hamm, Dammstraße 30, übernommen. Ihre Hamarilla hat an drei Stengen 18 Blüten!

Bei einem Verkehrsunfall in der Lönnestraße (Hoheluft) wurde gestern der 20jährige Radfahrer Axel von Eppendorff lebensgefährlich verletzt. Auf seinem Fahrrad stieß er mit einem Personwagen zusammen.

Skandinavische Spezialisten mit Björn besen gestern 50 Jungvögel im Musikpavillon von Platten um Platten in die Gärten zum norwegischen Sten- und Sten-Orchester, das im Rahmen seiner Welt-Tournee die Hansestadt besucht.

Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde gestern die 64 Jahre alte Hausfrau Hanna K. von einem Krankenwagen gebracht. Ein Lastwagen hatte sie beim Überqueren der Waandebeker Marktstraße angefahren.

Um für den aufrechten Rhythmus im Schulleben, wickeln Baden, pudern, Schuhallegen usw. richtig gesiebt, sein empfangt es sich, einen Säuglingspflege-Lehrjahrgang beim Deutschen Kindertagesstättenverband, am 8. Juli beginnt er im Kreisverband Waldhöfer des DRK, Aukauer Straße 70, Telefon 978 14 65.

Aale mit gelben Nannmännchen schwimmen zur Zeit in der Elbe. Das Institut für Küsten- und Binnenfischerei hat die Fische markiert, um festzustellen, wie viele Stausee Geesthacht überwinden können.

Betriebsrat macht die Verbraucher-Zentrale an den Großen Bleichen 23. Sie bleibt vom 1. Juli bis zum 12. August geschlossen.

Neue Geschäftsräume haben Hamburgs wichtigste Werkzeuge. Der Hamburger Holzwaren-SERVICE hat jetzt seinen Sitz in Wellingsbüttel, Jägerstraße 17. Telefon 640 10 07.

In seiner Wohnung in Billstedt wurde gestern ein Wähler-Witz von zwei Polizeibeamten festgenommen. Er hatte einen 10jährigen Schüler mitgelockt und unzulässige Hausdurchsuchungen vorgenommen. Das Kind konnte sich befreien. Die Eltern liefen den einschlägig Vorbestraften festnehmen.

Explosion in der Küche von Ernst Engelhardt in Billstedt. Scaenderstraße Nr. 20. Er hatte frische Erdbeeren im Garten gepflückt und eingekocht. Plötzlich gab es einen Knall und die Glaschüssel sprang, ohne erstickliches Grund.

Über „Gesellschaftliche Bedingungen der Jugendunruhen“ spricht morgen abend Prof. Dr. Karl Martin Bolte im Amerika-Haus. Die Veranstaltung mit „Freunde und Förderer der Akademie für Wirtschaft und Politik“ beginnt um 18.15 Uhr.

Hamburger Verkehrsunfallbilanz der vergangenen Woche: 50 Tote und insgesamt 582 Unfälle. Dabei kamen zwei Menschen ums Leben, 273 weitere Personen wurden verletzt, 68 der Unfallbeteiligten standen unter Alkoholeinfluß.

Die Zollfahndung ermittelt zur Zeit gegen zwei Türken, die unter dem Verhinder von Wafenschmuggel, stehen 30 000 Stück Pistolen-Munition wurden im Hafen sichergestellt, als sie gerade illegal auf ein Schiff gebracht werden wollten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Studenten-Zeitschrift wurde beschlagnahmt

Auf Beschluß des Amtersgerichtes Hamburg ist gestern eine Ausgabe des vom Studentenparlament der Hamburger Universität herausgegebenen „Zentralblattes“ des Hamburger Studenten-Grundwehrerbildeter Artikel auf den Seiten 6 bis 8 der Zeitschrift.

Sie erhalten nach Meinung des Amtersgerichtes Beteiligungen und die Aufforderung zu strafbaren Handlungen wie Korruption, Freiheitsberaubung, Nötigung, Landfriedensbruch, Verleumdung, Staatsverleumdung. Nach Mitteilung des Hamburger ASIA trafen die Polizei nur 268 von 600 gedruckten Exemplaren in die Hand.

Veranstaltungs-Kalender

3. Juli: Ehemalige Wettkampfschüler und -schülerinnen treffen sich ab 19 Uhr Landfriedensrestaurant „Antiquar“ 20 bis Schott.

Advertisement for DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) with logo and text: „UNTERNEHMERSMÄCHT MUSS KONTROLLIERT WERDEN“

in die Irre geführt worden ist“, schreibt Bürgermeister Drexlilius, „bedauere jedoch, daß sie nicht die entsprechenden Zusatzfragen in der Sitzung der Bürgerschaft hätte stellen können.“ Bei der Anfrage ging es um die Behandlung von Besuchern aus der DDR, die in Hamburg Freifahrkarten für den Festivalsbereich erbitten. Das Hamburger Abendblatt hatte über den bürokratischen Weg berichtet. Die Arbeits- und Sozialbehörde hatte daraufhin das Verfahren vereinfacht.

Junge Frau seilt Wochen vermisft

Wer weiß, wo die 25jährige Edith Sieck aus Woldorf ist? Seit dem 9. Juni wird sie vermisft. Edith Sieck ist nervenkrank und irt wahrscheinlich immer. Zur Unterdrückung ihrer Krankheit muß sie bestimmte Medikamente einnehmen, was sie nicht möchte. Edith Sieck, die bei einer Pilgerin in Bargfeld wohnt, wurde vor einer Anprobe in Woldorf gesehen. Dort verabredete sie sich von der Pilgerin, weil sie noch etwas spazieren gehen wollte. Zu diesem Zeitpunkt trat sie einen hellgrünen Rock, rot-weiß karierte Bluse, hellen Popovermantel und eine braune Lederjacke für jede Nachricht ist Edith Siecks Mutter in Woldorf, Alsterbüchel 47, Ruf 007 04 32, dankbar.

Die Katzenmutter zeigte Herz



Zwischenzeitliche Beziehungen im Katzenkorb: Diese zwei Wochen alte Meize wurde vor einigen Wochen als „Wohnungsgast“ mit ihren beiden Jungen im Tierheim Süderstraße abgegeben. Als dann ein kleines Eichhörnchen gefunden wurde - es war so winzig, daß es noch geschlossene Augen hatte - zeigte die Katzenmutter Herz und adoptierte das Eichhörnchen. Deren nicht genug! Vier neugeborene Kätzchen-Waisen suchte ein Katzenmutter groß gezogen. Mächtige teilsche Kinder sind inzwischen groß geworden. Sie können ihre Milch schon aus einer Schale trinken. So kann sich Katzenmutter das ganz ihren sechs Adoptivkindern widmen. Die „Hörkinderlieben“ Kätzze soll weiterhin an der Süderstraße bleiben und Waisen betreuen. Foto: W. P. GELLER

Verkehrsverbund weckt Wünsche Warum der Versuch, sich mit Hamburgs Taxi-Unternehmern zu verbünden?

Der Hamburger Verkehrsverbund (HVV) wird sich, wie es vermutlich in Kürze mit dem Taxi-Gewerbe verbunden. Sehr unterschiedliche Verkehrsmittel, die sich bislang aus Konkurrenzrivalitäten nicht sonderlich mochten, finden nun plötzlich zueinander ein gemeinsames Ziel: ein Bus-, ein Taxi- und ein U-Bahn-System für Taxikunden auszustatten. Eine Nachricht, die viele Hamburger überrascht hat, ist die, daß die HVV sich auch für die Taxi-Unternehmer die Rechnung aufgehen? Gezielt gefragt: Wer hat denn eigentlich die Zeche zu zahlen? Die Antwort läßt sich leicht finden, wenn man sich beim HVV das intensive Werben um den Kunden genauer ansieht. Von Anfang an hat sich dieser Zusammenschluß heterogener Einzelunternehmen mit den modernen Medien Marktforschung, Kundenbefragung und Werbung beschäftigt. Besonders wichtig sind dabei die rationalen Nahverkehrspraktiken ab, die sich auf die Einrichtung von Bahn- und Buslinien und die wirtschaftliche Stadtpolitik beschränken. Der HVV begründet sich nicht mit seinen 188 Linien, sondern weckt bei den Fahrgästen zusätzliche Wünsche. Er präsentiert zeitlich begrenzte Sonderangebote: ● Seniorenkarte für Fahrgäste über 65. ● Zwei-Tages-Touristenkarten. ● Wochenendvergünstigungen für Kinder. ● Einkaufs- und Ausflugsfahrtscheine. ● Park- und Ride-Plätze für motorisierte Fahrgäste. Alle diese Angebote zielen hauptsächlich auf eine bessere Ausnutzung der Verkehrsmittel in den betriebswirtschaftlichen Stunden ab - also abends, am Wochenende sowie zwischen den Tagesspitzen morgens und nachmittags. Die Überlegungen des HVV erweisen sich als richtig - die Rechnung geht auf. Soeben wurde die 100 000. Senioren-Wertmarke verkauft. Was für den HVV, der ja auch für defizitäre Linien die Beförderungspflicht hat, ebenso wichtig ist: Die Abwanderung von Fahrgästen auf das eigene Fahrzeug wurde gestoppt. Mit diesem Erfolg steht Hamburg einsemal da unter Deutschlands Großstädten. Geschickte Werbung brachte dem HVV neue Impulse. Man ging unkonventionelle Wege moderner Kunden-